



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Zweiter Aufzug.

har, so verwirrend — lassen Sie mich zu mir kommen! — Ich gehe nach Ihrem Wunsch meinen Anzug zu besorgen. Ich will mein möglichstes thun dem Bilde zu entsprechen, das Sie dem König von mir machten. (ab.)

Ethelwold. Laß mich nicht denken, laß mich taub und blind seyn! das Loos ist geworfen! wie gern sagt' ich, ich will den Ausgang wie ein Mann erwarten! (ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Elfride an ihrem Puztische mit Sara.

Elfride.

Hat sich dein Zorn gelegt, Sara?

Sara. Ich werde ihn fühlen bis ich Sie an diesem falschen Mann gerächt sehe, und so gerächt wie ich mir denke.

Elfride. Sey ruhig und gelassen, so wie du mich siehst.

Sara. Ruhig und gelassen, da es um eine Krone galt. — Lächlen Sie nur in diesen Spiegel, dann freylich, wenn Sie wollten, wenn Sie so empfänden, Sie würden in diesen Reizen lesen,

in

in diesem Geiste der aus diesen Augen strahlt vor diesem Glas hier fühlen, daß diese Krone noch zu erhalten ist.

Elfride. Närrin! Träumerin!

Sara. Nie träumt ich mit hellern Sinnen! aber es ist nicht auszustehen, denn noch besitzt Sie dieser Heuchler ganz.

Elfride. Das siehst du all in diesem Glas!

Sara. Vernachlässigen Sie nicht Ihren Puz? Suchen Sie nicht ihre Schönheit zu verhüllen? Ist diese schwarze Farbe wohl schicklich vor Engellands König zu erscheinen? vor einem König der Sie liebt?

Elfride. O Schalk, ich merke dich! diese schwarze Farbe gefällt dir besser als du sagst — der mich liebt! — Und wenn er mich liebte, wenn mich's etwas kummerte, daß er mich lieben möchte, glaubst du wohl, daß seine Augen durch diese Vermummung nicht dringen würden. — Was lachst du? Nicht wahr um so leichter —

Sara. Ganz gewiß, denn die Männer sehen scharf wenn wir die Gabe haben ihre Augen mit ihrem Herzen zu verbinden. Dieser Anzug giebt Ihnen ein schwermüthiges Ansehen. Vortreflich! eine glatte Stirne, fröhliche Augen ergötzen nur die Sinne, da solche Züge die Seele fangen.

Elfride.

Elfride. Ethelwolds Augen werden uns besser als mein Spiegel sagen, ob ich so gefährlich bin. Sieh auf seine Blicke acht! Sara, kann er sich beklagen da ich that was er verlangte? Seh ich nicht abscheulich?

Sara. Ganz verummmt?

Elfride. Hat dieses einsame Leben nicht die Blüthe von meinen Wangen abgestreift!

Sara. Aber wir bleiben Meisterin dieser Augen, dieser Lippen, die keine Kunst verbirgt, und Kunst gefährlich machen kann, sobald wir wollen.

Elfride. Ich will von dem nichts hören; aber mich für häßlich, ungestaltet auszugeben?

Sara. Beym Himmel, ein muthiger, tapftrer Mann hätte diese schwarze That nie begangen.

Elfride. Was sagst du?

Sara. Hören Sie nicht auf mich! mit Freuden seh ich's wie sich Ihr Herz mit Gefallen in diesen süßen Sternen wiegt. Nur Könige sollten in diesen Augen leben! — Lassen Sie mich, falscher Heuchler, rufen, bis ich die Rache über seinem Kopfe sehe. Weiß ich etwa nicht welches Leben er mit dem König führte? War er nicht der Helfer aller Tücke die sie gegen Weiber unternahmen? Nun da er Sie und diesen edlen König hintergangen hatte, ändert er die Sprache, spricht
von

von nichts als Weisheit, hoher Tugend um Sie zur Schwärmerin hinauf zu spannen, um Ihre Jugend Geister mit eitlem Träumen anzufüllen! O der Schwächling der seinem Muth und Geist nicht traut!

Elfride. Geht mir diese Locke?

Sara. Lassen Sie dieselbe etwas schwebend der an diesem Busen liegen — So — herrlich — Sie schmiegt sich lebend an, und wenn Sie athmen — Ha, mag Graf Ethelwold immer sagen, Sie seyen häßlich; in Engellands Krone glänzt keine schönere Perle.

Elfride. Wenn ich dieses Band durch meine Haare zöge — Was sagst du von der Farbe?

Sara. Sie geht vortreflich zum Schwarzs Braunen dieser seidnen Haare.

Elfride. Was sagtest du so eben von einer Perle?

Sara. Ich sagte, Sie seyen die schönste Perle in Engellands Krone.

Elfride. Du bist eine falsche Schmeichlerin! — Dieser wilde, ungestüme König, ohne mich gesehen zu haben, ohne mich zu kennen! — Ist nicht Schade, liebe Sara, daß ein so edler Charakter durch schlechte Leidenschaften, Unbeständigkeit und Flatterhaftigkeit verdunkelt wird? Doch was kümmerts mich.

Sara.

Sara. Gewiß eine Anmerkung des Grafen. Beweisen dann jene Elende, denen er als Sklavinnen zu winken brauchte, von dem Werth seines Herzens? In Banden, wie nur diese Reize, dieser Geist sie auslegen mögen, gefällt sich der edle Mann.

Elfride. Sara, rührte mich diese Geschichte mehr als sie in der That thut, so sagt' ich, daß ein zweiter Sieg über dieses Königs Geist viel schmeichelhafter wäre, als der erste. Und warum nun das?

Sara. Wollten Sie aufrichtig mit mir sprechen, so wär dieses Räthsel leicht zu lösen. — Hören Sie dich! ich denke, daß ich bald ganz Engelland mit Entzücken an diesen Augen hängen sehen werde.

Elfride. Du schwärmst unerträglich!

Sara. Auch begreif' ich, daß es für unser Herz nicht wenig süß und schmeichelhaft wäre, wenn wir aus Stolz, Eigensinn und Eitelkeit einen König mit einem Korb heimschickten.

Elfride. Du rasest.

Sara. Ich sage, daß wirs könnten, so bald wir wollten, aber dieser König müßte nicht Edgar seyn.

Elfride. Warum gestund mir Ethelwold diesen Betrug nicht eher, da ichs als Kühnheit hätte

hätt' bewundern müssen? Ich versichre dich, nur dieses ärgert mich. Dann hätt' ich's ihm verdankt, daß er sicher auf mein Herz sein Leben für meinen Besitz zu wagen fähig war. Wie anders ist es heute, da ihn Noth und Angst alles zu entdecken zwingen?

Sara. Feigheit und Eitelkeit mit Edgar um den Sieg zu ringen. Befahl er Ihnen auch Ihre mächtigen, langen Haare aufzuwinden? Ich bitte Sie, lassen Sie die Knoten loß!

Elfride. Meinst du Sara?

Sara. Was kann er sagen, da Sie diesen blendenden Nacken decken?

Elfride. (in Spiegel sehend.) Da! ich laß die Schlingen loß.

Sara. Um einen König damit zu fangen. Hängen sie nicht da wie Flügel des Liebesgottes?

Elfride. Warum mahlt man den Liebesgott mit Flügeln?

Sara. Anzudeuten, schnell dahin zu fliegen, wo sie sich gefällt.

Elfride. (mit Gefälligkeit in Spiegel sehend.) O Sara! liebe Sara, wie kindisch bin ich nicht?

Sara. Es sind süße Augenblicke, da wir uns puken und uns selbst gefallen. Wir müssen die Zeit nuken, jeden Vorzug, den uns die Natur gab, geltend zu machen. Hat Sie dieselbe darum

als

als ihr vollkommenstes Werk geschaffen, daß Sie diese Reize hier vergraben und verkümmern sollen. Vertauschen Sie sie um Engellands Krone, um Ihre wahre Bestimmung zu erfüllen. Sie werden diese Krone tragen, sag' ich. Nach allem was wir wissen, was uns der Ritter sagte —

Elfride. Dieses Bild, Sara, das der Ritter nahm, ist das nemliche, das man vor zwei Jahren dem König brachte —

Sara. (für sich.) Das nemliche Bild, dem wir uns ähnlich putzen, ohne es merken, ohne es denken zu wollen. — Es ist klar, daß nun der König mit dem Vorsatz kommt, um sich mit eignen Augen zu überzeugen.

Elfride. Wie, wenn wir den König —

Sara. Was?

Elfride. Wenn wir ihn merken ließen, daß wir von allem unterrichtet sind. Bloß, Sara, um ihm zu zeigen, daß wirs wissen, und daß es weiter keine Wirkung auf uns macht, wie es dann auch ist.

Sara. Erlauben Sie: meine Meinung ist, wir stellen uns gegen den König, als wüßten wir von nichts, um so stärker wird die Wirkung seyn, um so viel mehr Werth wird unsre Freundlichkeit haben, um so qualender unsre Gleichgültigkeit seyn.

Aling. Theater 4. Th.

E

Elfride.

Elfride. Nun, ich will ihn sehen, frey und ohne Kummer, voll Liebe für Ethelwold. Was weiß ich alles, was ich will und was ich sage. Ich begreife nicht, wo ich's hernehme. Meinem Herzen scheint es fremd, da alles dieses wie ein Strom aus meinem Kopf quillt. Ich versteh es nicht. Laß es seyn was es wolle; es wird uns dazu dienen, unsern kurzen Aufenthalt in London angenehmer zu machen. Denn nun denk' ich, wenn mich der König einmal gesehen hat, wird Ethelwold gegen unsre Abreise nichts zu sagen finden.

Sara. Ich höre Pferde! Ich höre des Königs Jagd! (nach dem Fenster.) Sie sinds! sie sinds!

Elfride. Was schreist du Märrin?

Sara. Mein Herz fühlt Freyheit! Sie sinds!

Elfride. Wirklich?

Sara. Warum so verwirrt? Warum diese Nothe, die sich bis nach Ihrer Stirne zieht?

Elfride. Ist's der König? Und welcher? welcher unter den Jägern?

Sara. Sollten Ihre Augen einen solchen König, aus einem solchen Haufen nicht finden! Als ich ihn das erstemal sah, erkannt' ich ihn gleich.

Elfride.

Elfride. Ist es dieser dort am Ulmenbaum? —

Sara. An der Eiche, wollen Sie sagen?

Elfride. Nun ja, an der Eiche — diesen — jenen, in dessen Gestalt so viel kühnes Zutrauen auf sich selbst liegt. Dessen Roß so rasch auf fuhr und nun fromm auf seine Winke lauert. Er scheint ein schöner Mann —

Sara. Wie leicht er vom Pferde springt. — Ich bitte geben Sie auf des Königs Gang acht, und dann einen Blick auf den Grafen wie schleppend er sich zieht! Sie kommen herein!

Elfride. Komm nach meiner Kammer!
(ab.)

Zweiter Auftritt.

Ein Saal.

König Edgar. Ethelwold. Ritter Estof.

König Edgar. (umarmt den Grafen.)

Willkommen bey dir, guter Ethelwold. — Ritter, man sieht es daß ein Weiser Herr dieser Jagden ist. Das Wild zieht in Heerden in deinem Park? Was meinst du, Ethelwold, wenn ich deine Wälder etwas dünner machte? Jagd und Gegend gefallen mir sehr, und ich denke,
 wenn